

Serie: Österreichs Unternehmerfamilien Schwarzkopf

## „Geschäft hat viel mit Glück zu tun“

Seit 1996 ist Michael Schwarzkopf Vorsitzender der Plansee Group, einem der Weltmarktführer in der Pulvermetallurgie.

VON GERTRAUD WALCH

Warum es seinen Großvater 1921 von Berlin ausgerechnet ins Tiroler Außerfern gezogen hat, weiß Michael Schwarzkopf nur aus berichteten „Halbwahrheiten“: Angeblich wollte der 1886 in Prag geborene Wissenschaftler nach Reith (bei Seefeld) – und kam eher zufällig nach Reutte.

Im nahen Breitenwang aber legte Paul Schwarzkopf – Dank der Wasserkraft aus dem Plansee – mit der Produktion von Molybdän- und Wolfram-Drähten für Glühlampen den Grundstein für einen der weltweit führenden Anbieter von pulvermetallurgischen Produkten: Die Metallwerk Plansee GmbH.

**Breite Palette** Heute, 87 Jahre später, ist das Unternehmen in vielen Branchen tätig: Erzeugt Produkte für Flachbildschirme, Solarzellen, Medizintechnik oder Automobil-Industrie.

„Dass wir unseren Grundsätzen treu geblieben sind“, ist für Michael Schwarzkopf, seit 1996 Vorsitzender der Plansee Group, neben der frühen Internationalisierung Ende der 70er Jahre mit Grundstein des Erfolgs: Seit Gründung des Unternehmens war der Fokus auf die Pulvermetallurgie gerichtet.

„Aber Geschäft hat auch immer sehr viel mit Glück zu tun“, führt Schwarzkopf drei glückliche Fügungen „neben konjunkturellen Zyklen“ an,



Michael Schwarzkopf in seinem Büro: Frühe Internationalisierung und der Fokus auf Pulvermetallurgie sind für ihn Eckpfeiler des Plansee-Erfolgs

„die ebensogut schief gehen hätten können“. Drei „Highlights“, denen allerdings Schicksalsschläge vorausgegangen waren.

Einmal, als Firmengründer Paul Schwarzkopf als nicht-praktizierender Jude mit Gattin und Sohn Walter während der Nazi-Zeit in die USA emigrierte. Und sein Werk zum Rüstungsbetrieb der Deutschen Edelstahlwerke wurde. „Dass er es 1952 im Zuge der Restitution zurück bekam, waren unternehmerisches Geschick und Glück, das viele andere nicht hatten.“

**Berater** Dann starb 1978 Walter Schwarzkopf: „Meine Mutter (Kommerzialrätin

Hilde Schwarzkopf, Anm.) fand damals einen voll funktionierenden Vorstand und im Aufsichtsrat sehr gute Berater vor. Und mein Glück

war, dass Rudolf Machenschalk, der die Geschicke des Unternehmens leitete, es von Anfang an als seinen Auftrag sah, mich ab mei-

nem 17. Lebensjahr auf meine künftige Aufgabe vorzubereiten.“

**Millionen-Großbrand** Glücksfall Nummer drei begann mit dem Großbrand bei Plansee-Tizit 1996, Österreichs damals größtem Brand mit 500 Millionen Schilling Schaden. „Dass meine Mutter sofort sagte, wir bauen hier in Breitenwang wieder auf, sorgte für unglaubliche Motivation in der Belegschaft.“

Eines war und ist jedoch ungeschriebenes Gesetz bei Plansee: „Es gab immer eine hohe Disziplin in der Trennung von Gesellschaftern und Unternehmen. Die Gesellschafter haben sich nie in

**Plansee:** Firmen in weltweit 23 Ländern

**Zahlen** Auf Expansion setzte die Plansee-Gruppe, zu welcher 68 Gesellschaften in 23 Ländern gehören. Der konsolidierte Umsatz für das Geschäftsjahr 2006/07 betrug 971 Millionen Euro, 5500 Mitarbeiter wurden beschäftigt. Seit 2005/06 wurden 400 Mio. € investiert, ca. die Hälfte floss in den Standort Breitenwang: In neuen Hallen sollen ab 2008 Sputter-Targets für LCD-Flachbildschirme und Planetenträger für Automatik-Getriebe produziert werden.

**Unternehmen** Die Plansee Group (Firmenbezeichnung: Plansee Holding AG) gehört der österreichischen Schwarzkopf-Stiftung und gliedert sich in das Stammunternehmen Plansee SE in Breitenwang, die Ceratizit SA und die PMG SA.

**Soziales und Kultur** Plansee war maßgeblich am Entstehen des Gymnasiums in Reutte beteiligt. Mitarbeiter unterrichten am technischen Zweig. Über die Paul-Schwarzkopf-Stiftung werden jährlich rund 100 Studenten unterstützt. 1974 rief Walter Schwarzkopf die Plansee-Konzerte ins Leben, die Hilde Schwarzkopf ausbaute und noch immer betreut.

das unternehmerische Tagesgeschäft eingemischt“, betont Schwarzkopf. Auch wenn klar war, dass Firmengründer Paul Schwarzkopf an den Sohn, Walter Schwarzkopf, übergibt und dieser wiederum an seinen einzigen Sohn Michael, gab es in der 87-jährigen Plansee-Geschichte immer Fremdmanager.

Für die Zukunft sieht Michael Schwarzkopf keine logische Erbfolge mehr: „Wir sind vier Geschwister, haben selbst Kinder – und das Unternehmen hat inzwischen eine Größe erreicht, dass der Beste es führen soll.“

INTERNET  
www.plansee.at



**Ein Denkmal** erinnert vor der Zufahrt zum Breitenwanger Firmen-Areal an Paul Schwarzkopf, der 1921 das Werk gründete